

Siedlungsabfälle 1998: Recyclingquote erstmals 50 Prozent

Die Hälfte aller Siedlungsabfälle, die 1998 vom Sammeldienst der Zürcher Gemeinden eingesammelt wurden, waren Separatabfälle und konnten somit einer Verwertung oder separaten Behandlung zugeführt werden. Auf dem Weg in Richtung einer ökologisch fortschrittlichen Abfallbewirtschaftung ist damit ein gutes Ergebnis erreicht worden.

Gemäss Abfallstatistik 1998 hat sich die Siedlungsabfallmenge gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Wie in den vergangenen Jahren, ist auch 1998 die Abnahme der Hauskehrichmenge durch eine Zunahme bei den Separatabfällen fast kompensiert worden. Diese erneute Verlagerung hat dazu geführt, dass nun die Recyclingquote – der Anteil der Separatabfälle am Gesamtaufkommen – 50 Prozent beträgt.

Zunahme der Separatsammlungen

1998 sind 232 000 Tonnen oder 196 Kilogramm pro Person den Separatsammlungen in den Gemeinden zugeführt worden. Die verschiedenen Separatabfälle wie Altpapier, Grüngut, Karton, Verpackungsglas oder Altmetall werden daraufhin verwertet und gelangen wieder als Rohstoffe in den Produktionskreislauf.

1990 betrug die Recyclingquote erst 33 Prozent. Heute sind es 50 Prozent. Verschiedene Faktoren waren für diese markante Verlagerung der Abfallflüsse vom Kehricht zu den Separatsammlungen ausschlaggebend: die Einführung von verursachergerechten Sack- und Containergebühren, die Informationstätigkeit in den Gemeinden, das steigende Umweltbewusstsein der Bevölkerung,

Redaktionelle Verantwortung

für diesen Beitrag:

AWEL Amt für Abfall,

Wasser, Energie und Luft

Abteilung Abfallwirtschaft und Betriebe

Beat von Felten

8090 Zürich

Telefon 01 / 259 32 46

In Zusammenarbeit

mit dem Statistischen Amt:

Thomas Hofer

Gesammelte Siedlungsabfälle 1997 und 1998

| | Gesammelte Menge in Tonnen 1998 | Gesammelte Menge in Tonnen 1997 | Veränderung in Prozent 1997/1998 |
|--|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| Hauskehricht und Sperrgut | 233 227 | 237 274 | - 2 |
| Grüngut | 75 945 | 78 756 | - 4 |
| Altpapier | 91 087 | 84 786 | + 7 |
| Karton | 10 297 | 9 527 | + 8 |
| Verpackungsglas (Bruchglas) | 29 279 | 29 341 | 0 |
| Mehrwegflaschen (Ganzglas) | 6 959 | 6 676 | + 4 |
| Weissblech/Aluminium | 2 627 | 2 729 | - 4 |
| Altmetall | 7 609 | 8 291 | - 8 |
| Elektrogeräte | 1 612 | 529 | + 205 |
| Altreifen | 76 | 96 | - 21 |
| Grubengut/Deponiegut | 6 524 | 7 605 | - 14 |
| Altöl | 387 | 412 | - 6 |
| Total | 465 611 | 466 004 | 0 |
| Zusätzliche Kleinmengen Sonderabfälle * | 200 ** | 206 | - 3 |

* Sonderabfälle aus Haushalten von Abgabestellen in Drogerien, Apotheken, Landi-Verkaufsstellen und Entrümpelungsaktionen

** Ohne Landi-Verkaufsstellen

ABFALLWIRTSCHAFT

die gute Sammelfrastruktur und das breite Angebot an abfallärmeren Gütern und Verpackungen.

Glas, Papier und Kompost

Die mengenmässig wichtigsten Separatabfälle sind Altpapier, kompostierbare Abfälle und Verpackungsglas. Ihr Anteil beträgt 84 Prozent oder 196 000 Tonnen. Während die Sammelmenge bei der Fraktion Verpackungsglas gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert blieb, hat sie beim Altpapier um über 6000 Tonnen (7%) zugenommen, bei den kompostierbaren Abfällen dagegen um rund 3000 Tonnen (4%) leicht abgenommen. Die Zunahme beim Altpapier entspricht dem gesamtschweizerischen Trend. Dort hat die Sammelmenge um sechs Prozent auf 149 Kilogramm pro Person zugenommen, wobei der Anteil aus den Haushaltungen rund die Hälfte ausmacht.

Zu den tieferen Werten bei den kompostierbaren Abfällen hat sicher beigetragen,

dass in der Stadt Zürich aus Spargründen die zwei Sammlungen in den Pilotquartieren Schwamendingen und Altstetten eingestellt wurden. Die geplante flächendeckende Einführung von Grüngutsammlungen ist ausserdem bis auf weiteres verschoben worden.

Elektroniksrott

Bei den weiteren Separatabfällen fällt die Verdoppelung der Sammelmenge bei den Elektrogeräten auf. Dies ist erstaunlich, da seit dem 1. Juli 1998 für Computer und andere Büroelektronikgeräte eine gesetzliche Rücknahmepflicht für den Handel besteht und die Gemeinden in diesem Bereich eigentlich entlastet worden sind.

Weshalb trotz dieser neuen Bestimmungen die Sammelmengen bei den Gemeinden zugenommen haben, ist unklar und bedarf weiterer Abklärungen. An diesem Beispiel zeigt sich, dass die Abfallstatistik ein wichtiges Kontrollinstrument ist, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

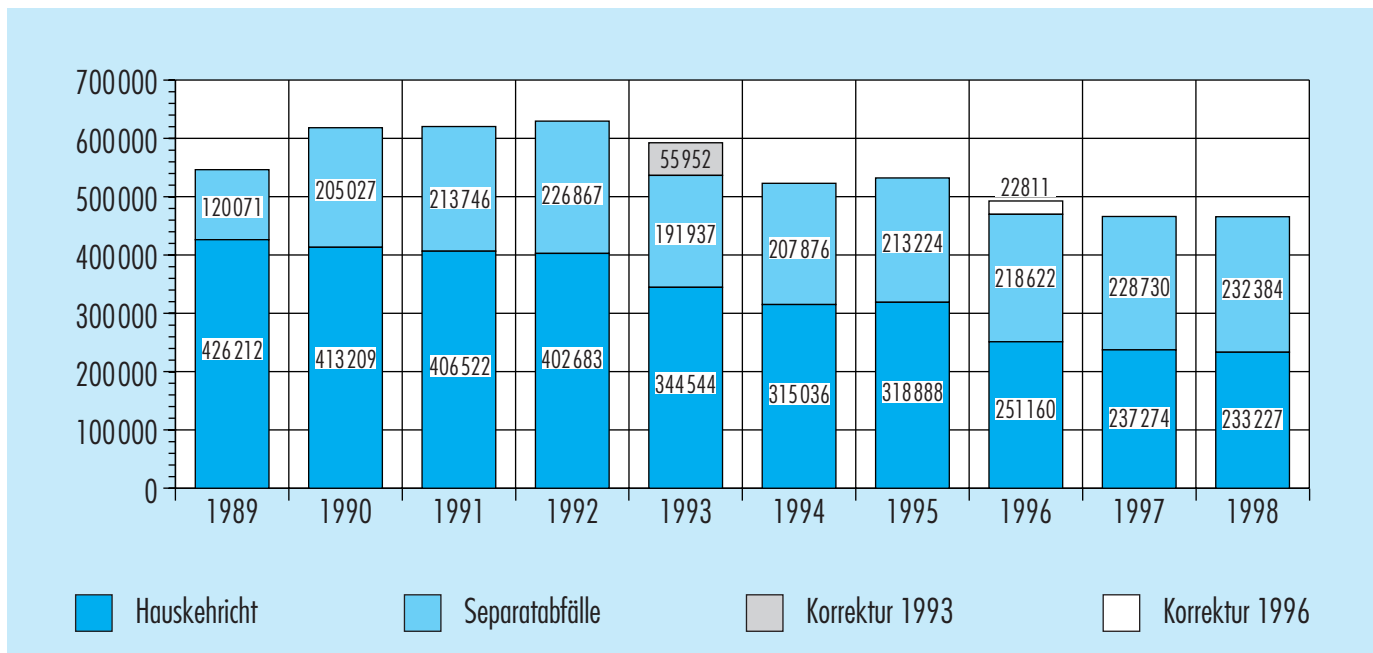
Detailliertere Informationen beim Statistischen Amt

Die Abfallstatistik des Kantons Zürich mit den ausführlichen Ergebnissen der Siedlungsabfallstatistik, insbesondere Resultate nach Gemeinden, ist zu finden in Heft 2/1999 der «Statistischen Berichte des Kantons Zürich».

Dieses Heft kann für 18 Franken bezogen werden beim Statistischen Amt des Kantons Zürich, Bleicherweg 5, 8090 Zürich

Telefon 01/225 12 00, Telefax 01/225 12 97
E-Mail: statistik@zh.ch

Entwicklung der Siedlungsabfallmenge im Kanton Zürich 1989 bis 1998 (in Tonnen)



Betriebsabfälle, welche nicht den Siedlungsabfällen entsprechen, wurden 1993 erstmals bei den Separatabfällen in Abzug gebracht und 1996 auch beim Hauskehricht. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren werden in der Grafik diese Korrekturen ausgewiesen.

Quelle: AWEL, Baudirektion